

Die Expo ist bereit zur Eröffnung, beinahe jedenfalls

Als Versuchs-Exponaut auf der Arteplage von Neuenburg

Die Vorpremiere der Expo ist ins Wasser gefallen – meteorologisch gesehen. Allen Unkenrufen zum Trotz scheint die Landesausstellung jedoch pünktlich fertig zu werden.

Markus Häfliger, Neuenburg

«Für uns kann die Expo beginnen», sagt Nader Taghavi, der Mitkonstrukteur des Expo-Projektes «Beaufort 12». Zum Beweis setzt er den Sturmsimulator in Gang, der aussieht wie ein Ufo. Durch die Scheibe sind Journalisten mit wehenden Haaren zu erkennen, die sich einem Ventilator entgegenstemmen. Immer stärker bläst der Rotor, mit 60, 100 und schliesslich 123 Stundenkilometern. Orkanstärke – Beaufort 12, wie Fachleute sagen.

Nach wenigen Minuten ist das Spektakel vorbei. Die zerzausten Journalisten, die am Wochenende die Expo vorab erkunden dürfen, treten heraus auf die Plattform über dem Neuenburgersee – und finden sich in noch garstigerem Wetter wieder. «Ist das kalt heute!», ruft auch Expo-Chefin Nelly Wenger, als sie über die Arteplage zur Pressekonferenz eilt: «Kennen Sie kein Land, in dem es wärmer ist?»

Natürlich wüsste man solche Länder zu nennen, aber keines, das zugleich eine Landesausstellung bieten könnte. Am 15. Mai ist Eröffnung, in zehn Tagen bereits. Sie habe Alträume deswegen, gesteht «Madame Expo». Gleichzeitig strahlt sie alle an, die ihr über den Weg laufen. «Die Expo beginnt zu leben, ihr Herz pocht bereits», sagt Wenger.

Ist die Expo tatsächlich rechtzeitig bereit? Allen bösen Stimmen zum Trotz, die noch vor wenigen Monaten bezweifelten, dass dieser Anlass überhaupt je stattfinden werde? Die Ausstellung Robotics beispielsweise, ist sie fertig? «Oh nein!», antwortet Roboterprogrammierer Antoine Lorotte und verdreht theatralisch die Augen. Dann muss er einem mobilen Roboter ausweichen, der mit synthetischer Stimme um Durchlass bittet. «Ich bin Robox 105», stellt sich der mannshohe Apparat vor und erklärt amüsierten Journalistinnen die Welt der Roboter. «Für uns», sagt die Maschine, «seid Ihr Menschen biologisch abbaubare Dinge – Kompost in Kleidern.»

Der Roboter funktioniert doch prächtig, Herr Lorotte! Der Software-Entwickler relativiert, während Robox 105 gerade eine seiner Bewunderinnen fotografiert: In den nächsten zehn Tagen seien noch viele Tests nötig. Die neuste Software-Version sei noch nicht ausgereift.

Vor dem Computer sitzen auch die Techniker der Ausstellung «Ada». Farbige Lichtpunkte rasen über den Boden, reagieren auf die Bewegungen der Menschen im Raum. Künstliche Intelligenz sei das, erklärt eine Hostesse, der Raum «kommuniziere» auf diese Weise mit seinen Besuchern. Zuerst ist man unschlüssig, erst nach einer Weile begreift man, wie «Ada» zu farbenprächtigen Lichterspielen provoziert werden kann. Noch scheinen manche von «Adas» Reaktionen aber eher zufällig. «Wir sind am Kalibrieren», beschwichtigen die Leute vom Zürcher Institut für Neuroinformatik.

Wer die Hightech-Welt von «Ada» und «Robotics» verlässt, findet sich auf einer ganz realen Baustelle wieder: Kartonschachteln, Holzbeigen und Kieshaufen verunstalten die Arteplage. Kein Problem, bis zur Eröffnung sei alles aufgeräumt, verspricht Arteplage-Chef René Spahr. Derzeit gehe es darum, den Betrieb organisatorisch «aufzufädeln». «Zwischenfälle ausgeschlossen, sind wir für die Eröffnung vorbereitet», glaubt Spahr.

Zu Spahrs Gelassenheit trägt unter anderem Coop bei: Deren Ausstellungsprojekt Manna in Form eines gelben Riesenpuddings wartet bereits seit einer Woche fixfertig auf die Besucher. «Magie de l'Énergie», das einzige welche Projekt, ist gar schon seit zwei Wochen operationell. Die Westschweizer Elektrizitätswerke haben ganz auf Unterhaltung gesetzt. Mit viel Spektakel wird die Umwandlung von Wasserkraft in Energie zelebriert. Höhepunkt

ist eine Orgel, bestehend aus Staubsaugern, Waschmaschinen, Mixern und Haarföhnen, welche die Nationalhymne intonieren.

Die Expo 02, sagt Expo-Präsident Franz Steinegger, wolle stärker als frühere Landesausstellungen «Raum für individuelles Erleben schaffen.» Diesen Anspruch erfüllt die Arteplage Neuenburg zweifellos. In der einen oder anderen Ausstellung allerdings findet sich der Besucher «individuell» etwas schwer zurecht. So ist man im «Manna»-Pudding nur allzu froh, wenn eine Hostess erklärt, dass die etwas ratlos machende Installation eine Riesenerdbeere darstellt.

Die erste Stippvisite auf der Arteplage Neuenburg macht Lust auf mehr – sofern das Wetter expofreundlich ist. Nelly Wenger ist zuversichtlich: «Auch wenn es kalt ist, erwärmt die Expo uns alle!»

Expo-Fakten

1,5 Millionen Tickets verkauft. Zehn Tage vor Eröffnung haben die Expo-Veranstalter ziemlich genau 1,5 Millionen Eintrittskarten verkauft, wie Marketingchef Rainer Müller erklärt. Damit hat die Expo ihr Ziel, vor der Eröffnung 1 Million Tickets zu verkaufen, deutlich überschritten. Insgesamt wird mit 4,8 Millionen Besuchern gerechnet. Erst wenige tausend Billets sind im Ausland abgesetzt worden. Das führt Müller darauf zurück, dass die Expo im Ausland noch wenig bekannt sei. Zumindest im grenznahen Raum soll sich dies bald ändern: Zur Vorpremiere reisten rund 50 ausländische Journalisten an. Die Expo hofft, im Ausland insgesamt eine Million Tickets abzusetzen.

Schwarzarbeit. Auf der Baustelle der Arteplage Neuenburg sind Schwarzarbeiter beschäftigt worden. Die Wirtschaftsdirektion des Kantons Neuenburg hat eine Untersuchung eingeleitet. Das Arbeitsrecht sei verletzt worden, bestätigte Expo-Sprecher Laurent Paoliello einen Artikel der Westschweizer Zeitung «La Liberté». Es handle sich um Subunternehmer eines Subunternehmers. Die beiden Generalunternehmer Batigroup und Zschokke seien nicht betroffen, sagte Paoliello. (hü./sda)